

# Klimapolitik im Spannungsfeld anderer wirtschafts- und sozialpolitischer Ansprüche

Christoph Badelt

**Kommunale Sommergespräche**

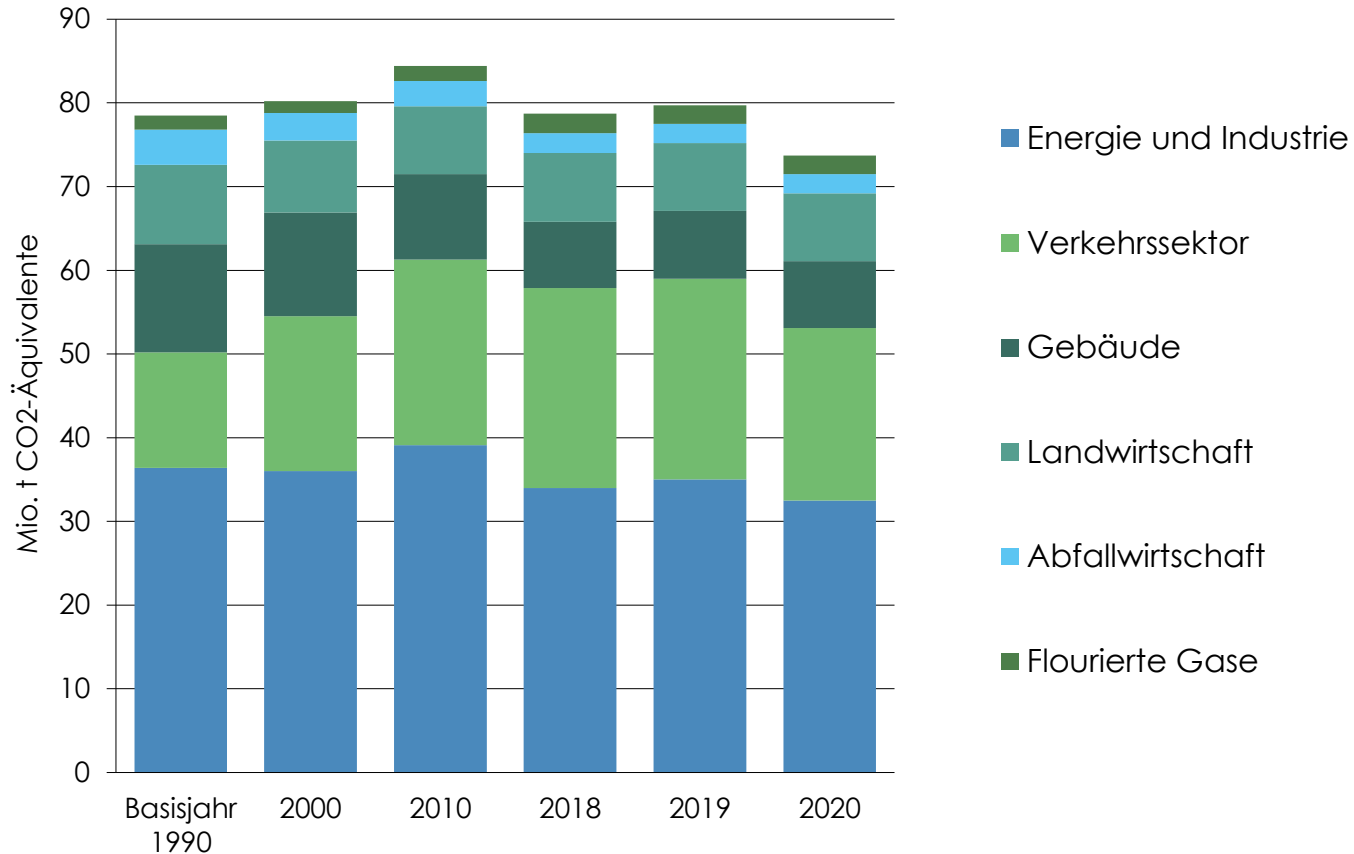
Bad Aussee, 2. September 2021

- I. **AUSGANGSSITUATION**
- II. EMPIRISCHE INDIZIEN
- III. WIRTSCHAFTSPOLITISCHE  
SCHLUSSFOLGERUNGEN

# PROBLEMAUFRISS - KLIMAPROBLEMATIK

- **Klima- und Umweltprobleme gehören zu den größten Herausforderungen unserer Gesellschaft – national wie international**
- **Nach einer COVID- bedingten Pause gewinnt das Thema wieder mehr an politischer Aufmerksamkeit**
- **Die offiziellen Ziele der Klimapolitik, insbesondere hinsichtlich Treibhausgasemissionen leiten sich von den erwarteten Problemen des Klimawandels ab. Sie sind sehr ambitioniert.**
- **Die Erreichung der Klimaziele wird nicht leicht sein – jedenfalls ist eine Mischung aus Regulierungen, Änderungen im Abgabensystem und (öffentlichen) Investitionen dringend nötig.**
- **Daraus erwachsen hohe Ansprüche an die öffentlichen Haushalte**

# Verursacher der Treibhausgasemissionen in Österreich



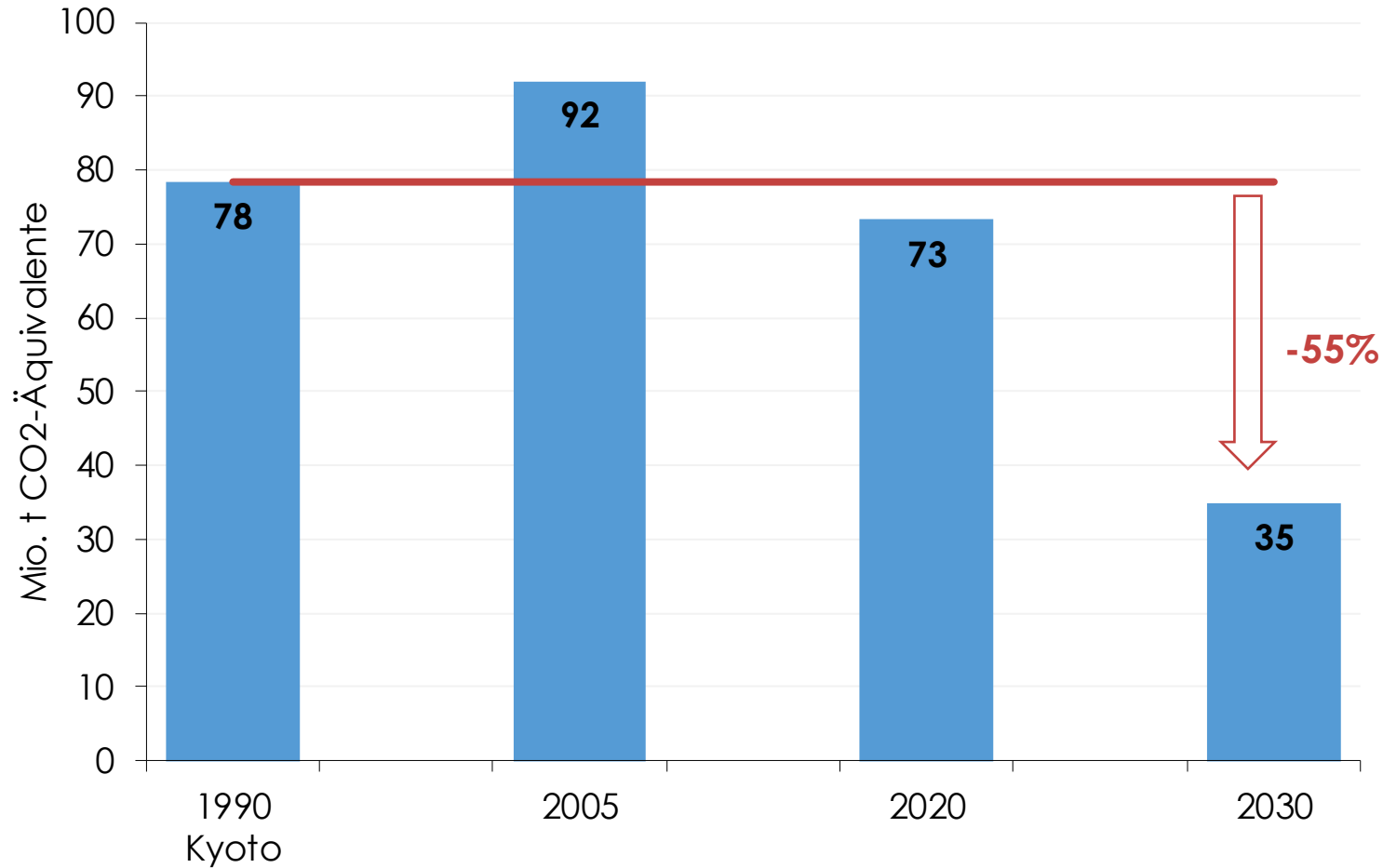
Q: Umweltbundesamt (NowCast 2021).

# Treibhausgasemissionen und Ziele der Sektoren 2020

	2010	2018	2019	2020	2020 Ziele ohne EH
	Treibhausgase				
Energie und Industrie	39,1	34,0	35,0	32,5	
<b>Energie und Industrie (ohne EH)</b>	<b>6,4</b>	<b>5,5</b>	<b>5,4</b>	<b>5,5</b>	<b>6,5</b>
<b>Verkehrssektor</b>	<b>22,2</b>	<b>23,9</b>	<b>24,0</b>	<b>20,6</b>	<b>21,7</b>
<b>Gebäude</b>	<b>10,2</b>	<b>7,9</b>	<b>8,1</b>	<b>8,0</b>	<b>7,9</b>
<b>Landwirtschaft</b>	<b>8,1</b>	<b>8,2</b>	<b>8,1</b>	<b>8,1</b>	<b>7,9</b>
<b>Abfallwirtschaft</b>	<b>3,0</b>	<b>2,4</b>	<b>2,3</b>	<b>2,3</b>	<b>2,7</b>
<b>Flourierte Gase</b>	<b>1,8</b>	<b>2,3</b>	<b>2,2</b>	<b>2,2</b>	<b>2,1</b>

Q: Umweltbundesamt.

# Treibhausgasemissionen in Österreich 1990 und Anpassungspfad bis 2030



Q: Umweltbundesamt, Ziel gemäß Rat der EU, Dezember 2020.

# PROBLEMAUFRISS – ÖFFENTLICHE HAUSHALTE UND WIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG

- Unter der Voraussetzung, dass die COVID- Krise nicht weitere Lockdowns oder andere wirtschaftliche Einschränkungen mit sich bringt, befindet sich die österreichische Wirtschaft in einer starken Aufschwungsphase, die die ökonomischen Folgen der Rezession demnächst überwunden haben wird.
- Unter einer „No Policy Change“ –Annahme könnte das Maastricht Defizit bis 2025 auf -1 % und die Schuldenquote auf 75,9% zurückgeführt werden.
- Allerdings entstehen sowohl aus der Klimapolitik als auch aus anderen Themenbereichen (z.B. Demographie, Bildung) massive Ansprüche für zusätzliche Staatsausgaben. Dazu kommt das politische Versprechen einer Senkung der Abgabenbelastung.
- In dieser Konstellation entsteht ein massiver Wettbewerb zwischen verschiedenen wirtschaftspolitischen Zielen, dem sich auch die Klimapolitik nicht entziehen kann.

# WIFO- Mittelfristige Prognose, update Juni 2021

	ø 2016/2020	ø 2021/2025	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025
<b>Veränderung in % p.a.</b>									
<b>Bruttoinlandsprodukt</b>									
Real	+ 0,4	<b>+ 2,8</b>	+ 1,4	- 6,3	<b>+ 4,0</b>	<b>+ 5,0</b>	<b>+ 1,8</b>	<b>+ 1,8</b>	<b>+ 1,5</b>
Nominell	+ 1,8	<b>+ 5,0</b>	+ 3,2	- 5,1	<b>+ 6,5</b>	<b>+ 7,4</b>	<b>+ 4,0</b>	<b>+ 3,7</b>	<b>+ 3,2</b>
<b>Verbraucherpreise</b>	+ 1,6	<b>+ 1,9</b>	+ 1,5	+ 1,4	<b>+ 2,2</b>	<b>+ 2,0</b>	<b>+ 1,9</b>	<b>+ 1,8</b>	<b>+ 1,7</b>
<b>BIP-Deflator</b>	+ 1,5	<b>+ 2,1</b>	+ 1,7	+ 1,2	<b>+ 2,4</b>	<b>+ 2,3</b>	<b>+ 2,1</b>	<b>+ 1,9</b>	<b>+ 1,7</b>
<b>Unselbständig Beschäftigte laut VGR<sup>3)</sup></b>	+ 1,0	<b>+ 1,5</b>	+ 1,5	- 2,3	<b>+ 2,1</b>	<b>+ 1,9</b>	<b>+ 1,3</b>	<b>+ 1,1</b>	<b>+ 1,1</b>
<b>Unselbständig aktiv Beschäftigte<sup>4)</sup></b>	+ 1,1	<b>+ 1,4</b>	+ 1,6	- 2,0	<b>+ 2,1</b>	<b>+ 1,6</b>	<b>+ 1,3</b>	<b>+ 1,1</b>	<b>+ 1,0</b>
<b>In %</b>									
<b>Arbeitslosenquote</b>									
In % der Erwerbspersonen <sup>5)</sup>	5,3	<b>4,1</b>	4,5	5,4	<b>4,5</b>	<b>4,2</b>	<b>4,0</b>	<b>3,8</b>	<b>3,8</b>
In % der unselbständigen Erwerbspersonen <sup>6)</sup>	8,5	<b>7,6</b>	7,4	9,9	<b>8,5</b>	<b>8,0</b>	<b>7,5</b>	<b>7,1</b>	<b>6,9</b>
<b>In % des BIP</b>									
<b>Finanzierungssaldo des Staates laut Maastricht-Definition</b>									
	- 2,1	<b>- 2,5</b>	0,6	- 8,8	<b>- 6,6</b>	<b>- 2,3</b>	<b>- 1,5</b>	<b>- 1,1</b>	<b>- 1,0</b>
<b>Staatsschuld</b>									
	77,9	<b>79,4</b>	70,5	83,5	<b>84,4</b>	<b>80,6</b>	<b>79,0</b>	<b>77,2</b>	<b>75,9</b>
<b>Mrd. Euro</b>									
<b>Finanzierungssaldo des Staates laut Maastricht-Definition</b>									
	- 7,7	<b>- 10,6</b>	2,4	- 33,2	<b>- 26,6</b>	<b>- 10,1</b>	<b>- 6,7</b>	<b>- 5,0</b>	<b>- 5,0</b>
<b>Staatsschuld</b>									
	293,4	<b>353,2</b>	280,3	315,2	<b>339,2</b>	<b>348,0</b>	<b>354,6</b>	<b>359,6</b>	<b>364,6</b>

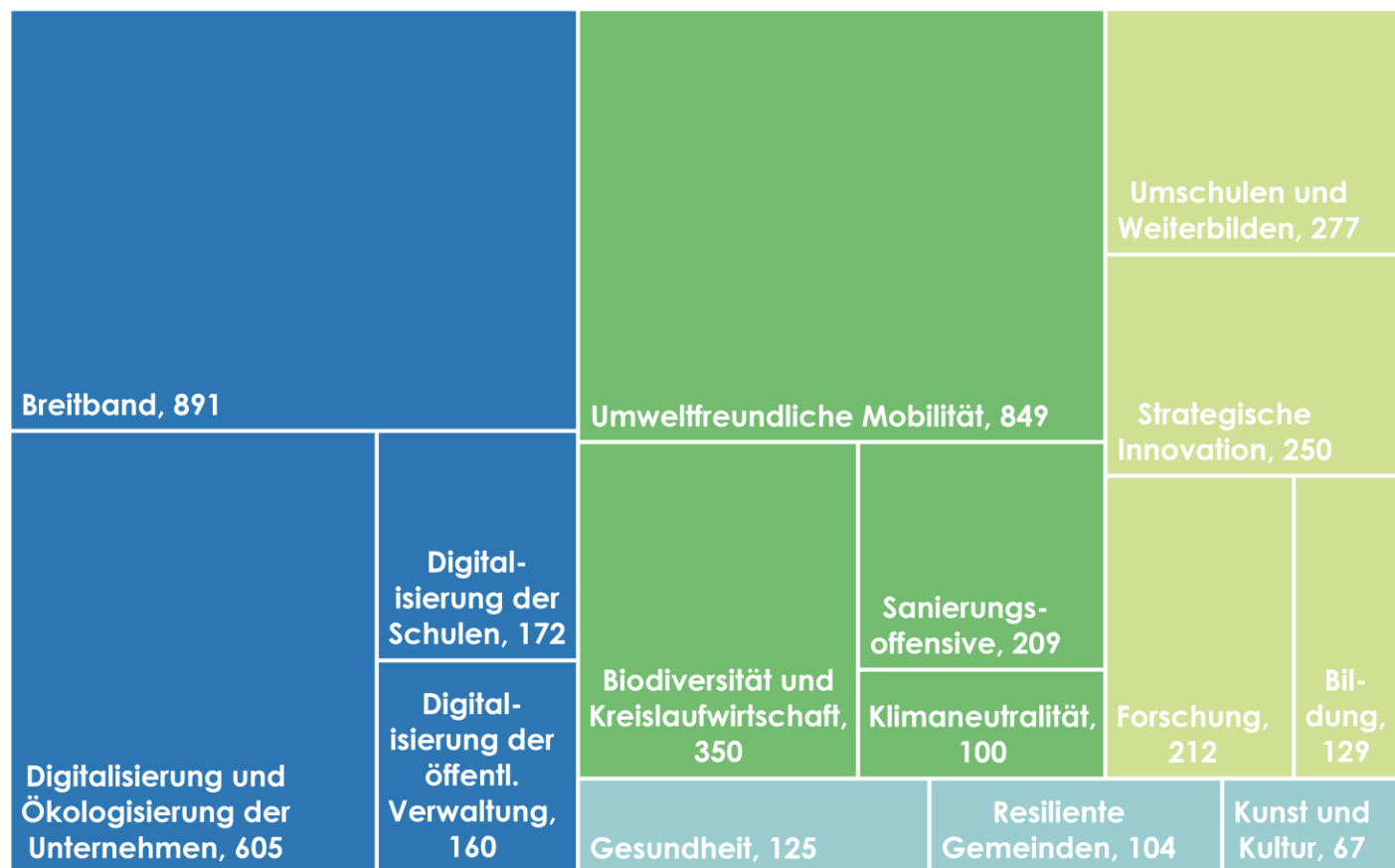
Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. – 1) Brutto, ohne Arbeitgeberbeiträge. – 2) Beschäftigungsverhältnisse laut VGR, deflationiert mit dem VPI. <sup>3)</sup> Beschäftigungsverhältnisse. – <sup>4)</sup> Ohne Personen in aufrechtem Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten. – <sup>5)</sup> Laut Eurostat (Labour Force Survey). – <sup>6)</sup> Arbeitslose laut Arbeitsmarktservice.



# Maßnahmen des Aufbau- und Resilienzplans (ARP)

## In Mio. EUR

- Digitaler Aufbau
- Nachhaltiger Aufbau
- Wissensbasierter Aufbau
- Gerechter Aufbau



Q: BFRG 2021 und 2024 und BFG-Novelle 2021, Darstellung nach Fiskalrat.

# ÜBERSICHT

---

- I. AUSGANGSSITUATION
- II. **EMPIRISCHE INDIZIEN**
- III. WIRTSCHAFTSPOLITISCHE  
SCHLUSSFOLGERUNGEN

# ZUSAMMENSCHAU DER EVIDENZ

- Die am meisten kostenintensiven Ausgabenbedarfe haben ihre Ursachen in demographischen Entwicklungen sowie im Investitionsbedarf zur Klimaproblematik
- Dazu kommen aber auch andere Themenbereiche, die nicht unterschätzt werden dürfen, wie z.B. Bildung/Weiterbildung bzw. aktive Arbeitsmarktpolitik; Sicherheit, .....
- Die notwendige und politisch versprochene Umgestaltung des Abgabensystems, insbesondere die CO<sub>2</sub> – Bepreisung, wird keine wesentlichen Zuwächse an Einnahmen erbringen, die zu einer Finanzierung des Investitionsbedarfs verwendet werden können.

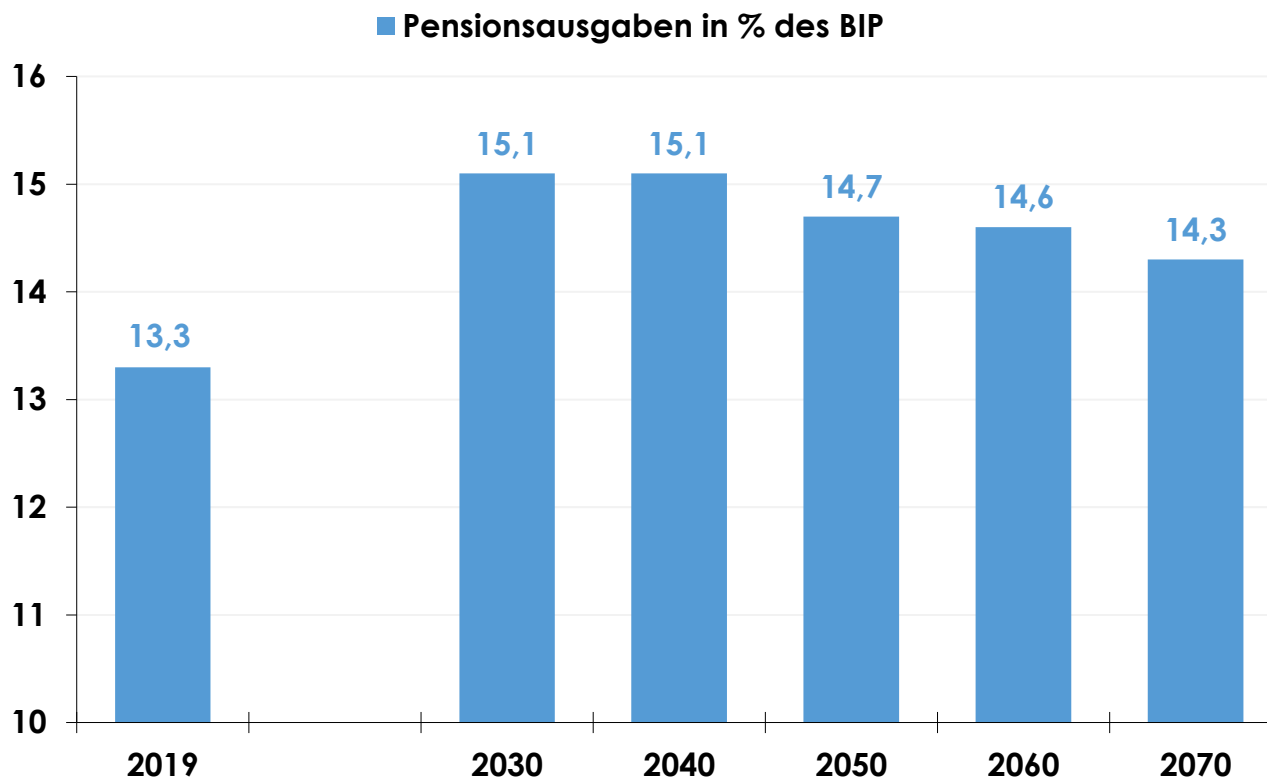
# Deutlicher Anstieg der altersabhängigen Ausgaben in Österreich

Entwicklung der altersabhängigen Ausgaben 2019 bis 2070							
Ausgaben in % des BIP	2019	2030	2040	2050	2060	2070	<b>Veränderung 2019-2070</b>
<b>Österreich</b>							
<b>Summe</b>	<b>26,7</b>	<b>29,1</b>	<b>29,8</b>	<b>30,3</b>	<b>30,6</b>	<b>30,5</b>	<b>3,8</b>
Gesundheit	6,9	7,4	7,8	8,0	8,1	8,1	1,2
<b>Pflege</b>	<b>1,8</b>	<b>2,2</b>	<b>2,5</b>	<b>3,2</b>	<b>3,4</b>	<b>3,5</b>	<b>1,8</b>
<b>Pensionen</b>	<b>13,3</b>	<b>15,1</b>	<b>15,1</b>	<b>14,7</b>	<b>14,6</b>	<b>14,3</b>	<b>1,0</b>
Bildung	4,7	4,5	4,4	4,4	4,5	4,5	-0,1
<b>Euroraum</b>							
Summe	24,6	26,0	26,9	27,0	26,7	26,3	1,7
<b>EU</b>							
Summe	24,0	25,4	26,2	26,5	26,3	25,9	1,9

Quelle: Ageing Report 2021, Europäische Kommission (2021).

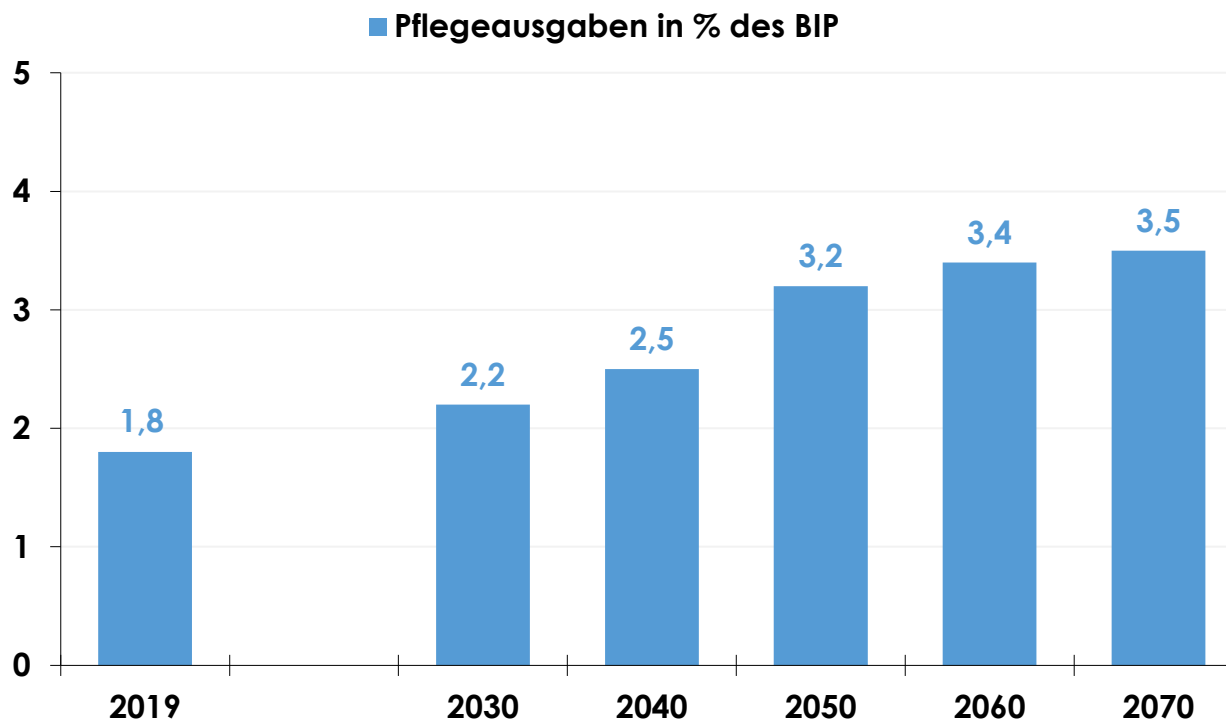
- **Verdoppelung der Pflegeausgaben, Status Quo: Finanzierung über allgemeinen Steuertopf und verflochtene Zuständigkeiten und Finanzierungsströme.**
- **Deutlicher Anstieg der Gesundheitsausgaben mit langfristig positivem Trend**
- **Mittelfristig deutliche Erhöhung der Pensionsausgaben**

# Pensionsausgaben in % des BIP bis 2070



Q: Europäische Kommission, Ageing Report (2021).

# Ausgaben für Pflege in % des BIP bis 2070



Q: Europäische Kommission, Ageing Report (2021).

# Entwicklung der Pflegekosten bis 2030

## Öffentliche Ausgaben für Geld- und Sachleistungen (nominell)

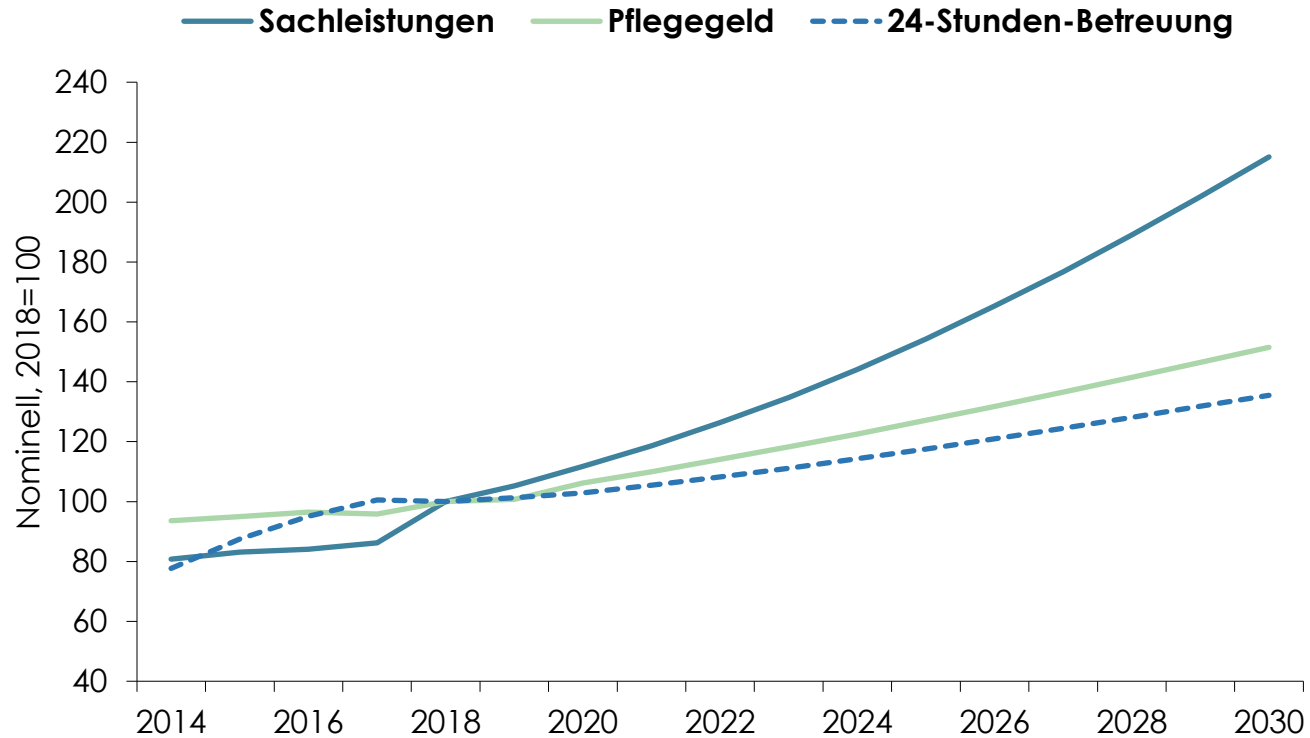
	Sachleistungen	Pflege-geld	24-Stunden Betreuung	Sachleistungen	Pflege-geld	24-Stunden Betreuung
	In Mio. EUR			Veränderung ggü. Vorjahr in %		
2014	1.865	2.493 <sup>a)</sup>	123	9,3%	0,7%	- b)
2017	1.991	2.551 <sup>a)</sup>	159	2,5%	-0,7%	5,7%
2018	2.309	2.606	158	16,0%	4,4% <sup>a)</sup>	-0,5%

### Projektionen

2020	2.580	2.769	163	6,2%	5,4%	1,6%
2025	3.563	3.313	186	7,1%	3,7%	2,8%
2030	4.968	3.950	215	6,6%	3,5%	2,8%

Q: BMASGK, Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. – a) Inklusive Verwaltungskosten und im Ausland lebende Anspruchsberechtigte; b) Erst ab 2014 verfügbar; Sachleistungen ohne mehrstündige Alltagsbegleitungen und Entlastungsdienste.

# Entwicklung der Pflegekosten bis 2030



Q: BMASGK, Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. – Ohne Ausgaben für mehrstündige Alltagsbegleitung und Entlastungsdienste.



# Klimaschutzinvestitionen bis 2030

laut nationalem Energie- und Klimaplan (2021-2030)

<b>Investitionsbereich</b>	<b>Gesamtinvestitionen bis 2030</b>
	<b>Mio. Euro</b>
<b>Verkehr<sup>1</sup></b>	<b>97.183</b>
<b>Energiesystem (Strom, Gas, Fernwärme)</b>	<b>31.547 – 38.547</b>
<b>Wärme &amp; Kälte (Gebäude u. Industrie)</b>	<b>29.728</b>
<b>Sonstige Sektoren</b>	<b>1.020</b>
<b>Innovation, Forschung und Entwicklung</b>	<b>6.971</b>
<b>Gesamt</b>	<b>166.449 – 173.449</b>

<sup>1</sup>Die Tabelle enthält im Bereich Verkehr ausschließlich jene Investitionen, die zur Gänze oder teilweise vom Bund finanziert werden. Investitionen, die ausschließlich von anderen GKS oder rein privat getragen werden, sind nicht enthalten. Außerdem nicht enthalten sind die Investitionen für die U-Bahn in Wien. Investitionen, die ausschließlich von anderen GKS oder rein privat getragen werden, sind nicht enthalten. Außerdem nicht enthalten sind die Investitionen für die U-Bahn in Wien.

Q: Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus, Integrierter nationaler Energie- und Klimaplan für Österreich Q: Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus, Integrierter nationaler Energie- und Klimaplan für Österreich ( 2021-2030).

# Zur Relativierung der Investitionsdaten: Beispiele

- **Zwischenzeitlich Verschärfung des Klimaziels ( minus 55% statt minus 50%)**
- **Brutto- versus Nettoinvestitionen**
- **Öffentliche versus private Investitionen (Investitionsförderungen)**
- **Preiseffekte, vor allem bei klimafreundlichen Technologien**
- **Costs of Inaction (COIN-Projekt):**
  - **Jährliche Schäden durch Klimaerwärmung 2014: ca 1 Mrd jährlich**
  - **Steigerung bis zur Jahrhundertmitte auf 4,2 bis 5,2 Mrd jährlich**

# ÜBERSICHT

---

- I. AUSGANGSSITUATION
- II. EMPIRISCHE INDIZIEN
- III. **WIRTSCHAFTSPOLITISCHE  
SCHLUSSFOLGERUNGEN**

# Szenarien künftiger politischer Debatten

- **Nicht alle Bedarfe oder Prognoserechnungen werden sich in der realen Finanzpolitik umsetzen lassen; dies ist nicht nur finanziell unmöglich, sondern scheitert vielfach auch an praktischen Problemen**
  - **Beispiel: Kapazitäten für Bauinvestitionen**
  - **Verfügbarkeit von Personal zur Organisation der bezahlten Pflege**
- **Dennoch ist der Trade-Off zwischen alternativen Möglichkeiten zur Budgetgestaltung offenkundig**
- **Bei Umsetzung von Strukturreformen (z.B. Pensionssystem, Föderalismusreform) wären Trade- Offs leichter lösbar**
- **Politisches System Österreichs wird vor große Bewährungsprobe gestellt, um rechtzeitig Lösungen zu finden bzw. zu beschließen**
- **Auch die gegenwärtige Koalitionsregierung wird inhaltliche Differenzen haben**
- **Breiter gesellschaftlicher Diskurs über Werte und politische Reformen nötig**

**WIFO**



ÖSTERREICHISCHES INSTITUT FÜR  
WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

**WU**

WIRTSCHAFTS  
UNIVERSITÄT  
WIEN VIENNA  
UNIVERSITY OF  
ECONOMICS  
AND BUSINESS

## **Christoph Badelt**

Christoph.badelt@wifo.ac.at

(+43 1) 798 26 01 - 210

[www.wifo.ac.at/christoph\\_badelt](http://www.wifo.ac.at/christoph_badelt)



@ChristophBadelt